

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 5 (1901)
Heft: 4

Artikel: Mitternacht auf Sankt Helena
Autor: Stauffacher, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-572158>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tochter“ für Sopran solo und Frauenchor von Pierre Maurice, die ihren bedeutenden Erfolg allerdings zum guten Teil der wundervollen Ausführung der Solopartie durch Frau Emilie Welte-Herzog, die eigentliche Sangeskönigin des Festes, zu verdanken hatte. Den übrigen zählen die Musiker der welschen Schweiz auch den bis vor kurzem in Neuenburg wohnhaft gewesenen Luzerner Josef Lauber bei, in dem uns ein Künstler von außergewöhnlicher Begabung und geistvoller Physiognomie entgegentritt. Während die ins Programm des Zürcher Festes aufgenommenen biblischen Fragmente «Ad gloriam dei» weniger befriedigten, sich mehr als kunstreich geformtes denn als ein inspiriertes, von religiöser Empfindung erfülltes Werk darstellten, bereite ein neues Klavierquintett des Autors in Es-dur den Zuhörern reichen und ungetrübten Genuß. Die Komposition ist ebenso frisch erfunden wie von prächtiger Klangwirkung und wirkte in der unübertrefflichen Wiedergabe durch die Genfer Genossenschaft Willy Rehberg & Comp. geradezu hinreißend. — Daß auf dem vornehmen Gebiet der Kammermusik übrigens auch deutsch-schweizerische Musiker erfolgreich tätig sind, bewiesen ein melodisches und wohlklingendes Trio op. 20 von Richard

Frank in Basel und namentlich ein schönes, von bedeutender Gestaltungskraft zeugendes Streichquartett in D-moll des Zürcher Musikdirektors Hermann Suter, sowie eine Cellosonate von Fr. Miggli, dem noch die Früchte seines Mozartstipendiums genießenden jungen Aargauer.

Von den übrigen Kompositionen, welche die Zürcher Konzerte zu Ehren brachten, und deren Autoren wir größtenteils früher erwähnt haben, seien nur noch hervorgehoben: das wahrhaft weihewolle Tongedicht „Lete“ für Tenor solo und Streich-Orchester von Lothar Kempner, dem ausgezeichneten Zürcher Kapellmeister und zwei Sätze einer Symphonie, sowie mehrere Lieder von dem Klaviervirtuosen Rud. Ganz, die ein originelles und kräftiges Talent wieder spiegeln.

Das Zürcherfest hat dargethan, wie zeitgemäß und berechtigt es war, daß die schweizerischen Musiker sich korporativ organisierten und die jährlichen Zusammenkünfte des neugegründeten Vereins mit ihren Konzert-Aufführungen werden fernerhin den besten Maßstab für die Leistungsfähigkeit unserer schweizerischen Tonkunst abgeben, auf deren neuzeitliche Entwicklung und gegenwärtigen Stand Helvetia mit berechtigtem Stolz blicken darf.

Mitternacht auf Sankt Helena.

Held Cronje hat schon manche bange Nacht
Auf Sankt Helena gramgebeugt durchwacht
Und weinend an sein Vaterland gedacht.

Die Kampfgenossen schlafen ringsumher —
Das stöhnt und schluchzet — denn sie träumen schwer —
Und in der Tiefe braust das dunkle Meer.

Held Cronje hört der Wogen dumpfen Sang,
Und dann — hinaus ins Dunkel fragt er bang:
Verkündest du der Freiheit Untergang?

Verkündest du mir meines Volkes Groll —
Des Volkes, das vernichtet werden soll,
Und das sein Land verteidigt Zoll für Zoll?

O — Fluch euch, Gold und Diamantenpracht!
Die Habgier und den Neid habt ihr entfacht —
Die stiegen, wie Dämonen, aus der Nacht.

Und feig, in hundertfacher Ueberzahl,
So kamen sie vom Meer herauf zum Vaal —
Auf jeder Stirn ein blut'ges Kainsmal —

Was half dem Burenheer der Heldennut?
Was half der Bibelglaube stark und gut?
Es floß und floß der Freiheitkämpfer Blut.

Der Schlange denk' ich, die den Hirsch umschlingt,
Den freigebor'nen Hirsch, der ehrlich ringt,
Und ihn mit List und Trug zu Boden zwingt.

So wurden wir, die nun schon manche Nacht
Auf dieser Insel gramgebeugt durchwacht,
Durch List und Schlangentrug zu Fall gebracht.

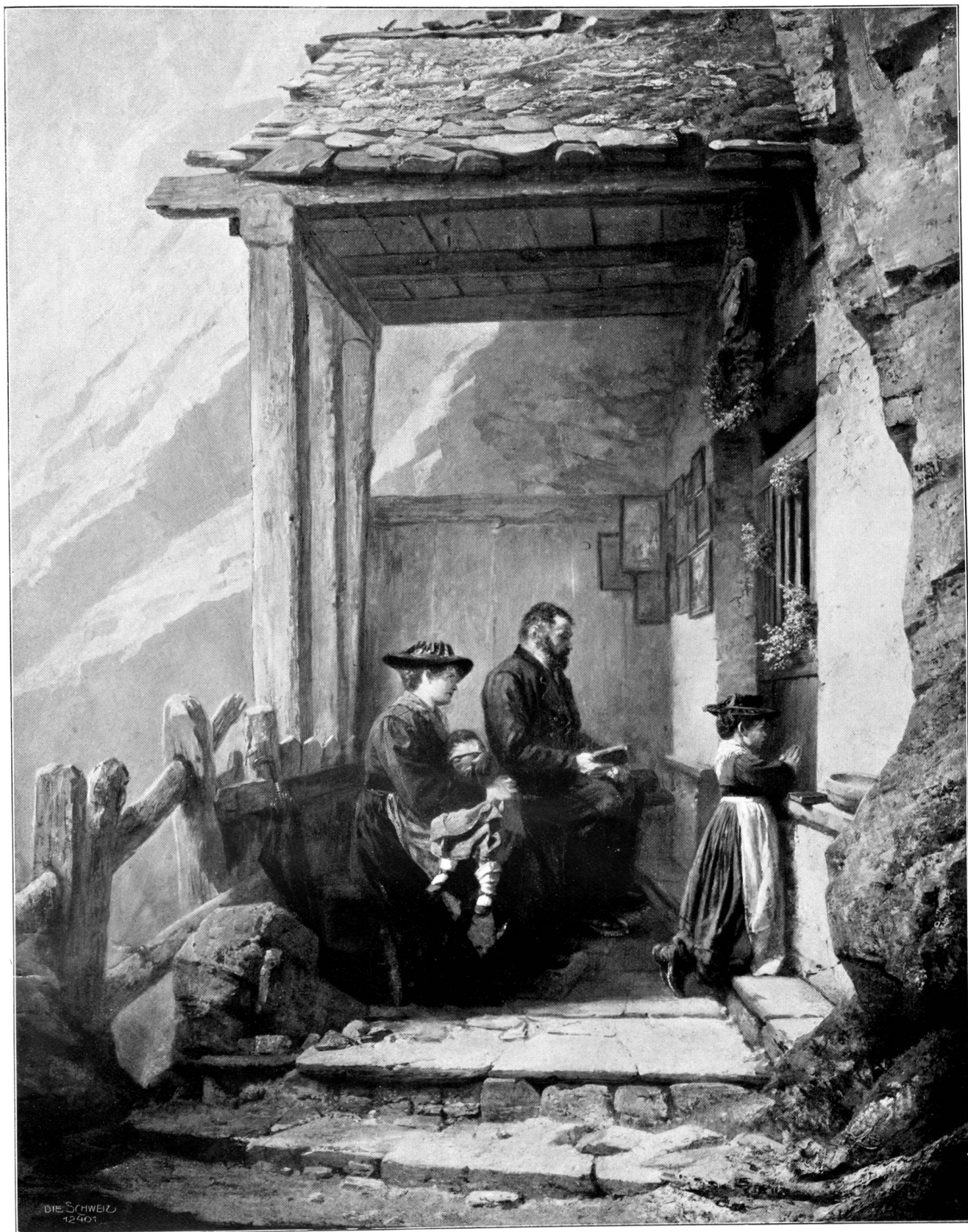
Was meldet, Meer, dein mitternächt'ger Sang?
Bringst du von Sieg und Sühne keinen Klang?
Singst du nur von der Freiheit Untergang?

Dann soll dies Eiland sinken in die Flut,
Daß jählings stockt das zorngepeitschte Blut
Und jäh verlöscht des Herzens heiße Glut.

Daß alles still wird — nur ein leiser Sang
Von meines lieben Volkes Untergang
Als Klage zieht die falsche Welt entlang.

J. Stauffacher, St. Gallen





Die Wallfahrt mit dem kranken Kinde.
Gemälde von † Raphael Rih, Sitten.